

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	- (1943)
Heft:	12
Artikel:	Skisprungmessung : eine Wissenschaft
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-773488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

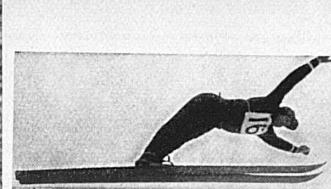
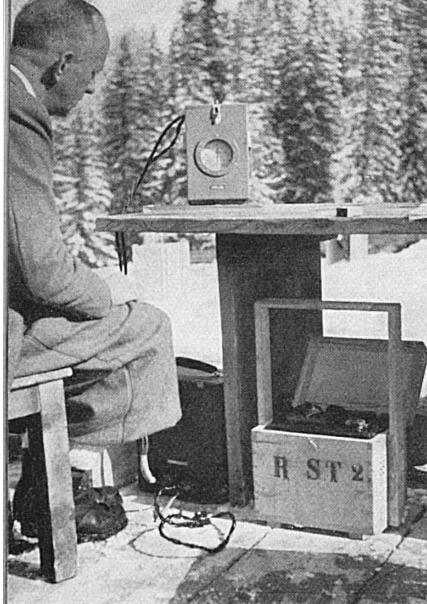
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SKISPRUNGMESSUNG

eine Wissenschaft

Wer nur einmal einen Sprunglauf miterlebt hat, der weiß, daß diese Disziplin des Skisports zu den schönsten gehört, die es auf dem Gebiete des Sportes überhaupt gibt. Kraft, Mut und Schönheit treten bei ihr gleichermaßen in Erscheinung! Das aber hat seine Schwierigkeiten für die Bewertung des einzelnen Sprunges. Denn nicht nur seine Weite (in Metern) wird gemessen, sondern ebenso sehr seine Stilreinheit in bezug auf Absprung, Flug und Landung. Stilreinheit aber ist eine Ermessensfrage, und deshalb können in der Notengebung Fehler auftreten. Der bekannte Schweizer Schanzenbauer und Sprunghügelberater der FIS, Ingenieur R. Straumann, hat nun eine neue, wissenschaftlich begründete Bewertungsmethode entwickelt, welche die subjektive Notengebung ausschließt. Sie basiert auf dem Satze, daß die beste Leistung eines Skispringers diejenige ist, die mit kleinsten Anlaufgeschwindigkeiten die größte Sprungweite erzielt. Wenn also die beiden objektiv feststellbaren Elemente des Skisprunges: Geschwindigkeit und Sprungweite, richtig kombiniert werden, so ergibt das Produkt einen Wert, der die Leistung des Springers bestimmt. Praktisch geht Straumann so vor, daß er die Geschwindigkeit ersetzt durch die Fahrzeit über eine konstante Meßstrecke von z. B. 40 m Länge mit einem Meßpunkt auf dem Schanzentisch und einem Meßpunkt 40 m rückwärts auf der Anlaufbahn. Fahrzeit multipliziert mit Sprungweite ergibt dann die Bewertungsnote. Eine Reihe von einläufigen Versuchen an schweizerischen Sprungläufen haben ergeben, daß die neue Methode mit absoluter Präzision und Zuverlässigkeit arbeitet — sie stimmte fast durchwegs mit den Bewertungen der Schiedsrichter überein, deckte den letztern aber einzelne Bewertungsfehler auf —, die sofortige Bekanntgabe der Resultate nach Schluß der Konkurrenz ermöglicht und außerdem die subjektiven Beurteilungen der Schiedsrichter überflüssig macht.

G-u-y.



Dies ist das Herz der einfachen technischen Einrichtung: der elektrisch funktionierende Chronometer, der eine Zeitmessung auf $\pm 0,01$ Sekunden zuläßt. Durch Kabel ist er mit den Geräten an den beiden Meßstellen verbunden und empfängt von ihnen die Impulse.



Die Einrichtung des oberen Meßpunktes — 40 m oberhalb des Schanzentisches — wird installiert. Sie besteht aus zwei Lampen, die quer über die Anlaufbahn einen Lichtstrahl senden, der auf der anderen Seite von einer Photozelle aufgefangen wird. Im Augenblick der Durchfahrt des Springers wird er unterbrochen: der Chronometer beginnt zu laufen.



Genau die gleiche Einrichtung befindet sich auf der Schanze selbst, nur wirkt sie umgekehrt. Wird der die Bahn kreuzende Lichtstrahl vom Springer unterbrochen, so stoppt der Chronometer. Die für die 40 m Anlaufstrecke benötigte Fahrzeit ist auf 0,01 Sekunden genau registriert.

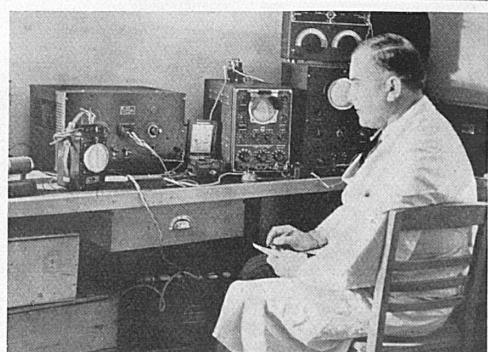
In der Praxis sieht das so aus: Durchfahrt beim oberen Meßpunkt... (der Chronometer beginnt zu arbeiten)

Zur Titelvignette: Mit der kurzen Anlaufzeit und kräftigem Absprung allein ist es jedoch nicht getan, auch die Haltung und das «Rudern» in der Luft tragen zur Weite des Sprunges bei. Sprungweite multipliziert mit Fahrzeit über die Meßstrecke der Anlaufbahn ergibt die objektive Bewertungsnote.

Phot.: Tièche.



... und Durchfahrt bei der unteren Meßstelle: der Chronometer steht still.*



Voraussetzung für diese Methode ist unter anderem ein absolut exakt arbeitender Chronometer. Im Laboratorium wird er mittels einer sog. Zeitwange (links) auf elektrischem Wege so exakt eingestellt, daß er in 24 Stunden höchstens eine Sekunde vor oder nach geht. Außerdem ist er in einen Thermostat eingebaut, so daß auch die Kälte im Freien als Fehlerquelle ausgeschaltet ist.